

Die „Weiserich-Beitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 2 M. 25 Pfg., einmonatlich 1 M. 25 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Beitung.

Inserate, welche bei der erscheinenden Ausgabe des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausstritten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 123.

Sonnabend, den 19. Oktober 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei der am 17. Oktober stattgefundenen Landtagswahl wurden im 5. städtischen Wahlkreis Stimmen abgegeben:

	Adermann.	Glöb.	Dreyer.
Altenberg	95	19	2
Bärenstein	39	14	3
Berggießhübel	38	25	44
Brand	142	26	130
Dippoldiswalde	248	105	14
Dohna	93	43	69
Frauenstein	141	13	1
Geising	61	30	3
Glashütte	51	60	21
Gottschuba	19	44	18
Lautenstein	45	12	4
Lengfeld	57	80	6
Liebstadt	20	9	2
Rabemau	100	27	91
Sayda	70	76	
	1219	583	408

Unser bisheriger verdienter Abgeordneter, Herr Geh. Hofrath Adermann, ist also mit überwältigender Majorität wiedergewählt worden. — Was speziell Dippoldiswalde anbelangt, so haben von 470 Wahlberechtigten 367, das ist etwas über 78 Prozent, von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht.

— Obgleich die Wahlschlacht vorüber und die Majorität der Wähler unserer Stadt durch die Wahl der Kandidaten der vereinigten Ordnungsparteien ihren gefundenen Sinn bewiesen hat, geben wir nachträglich einem Referate über die vom Reformverein am Vorabend des Wahltages abgehaltene schwach besuchte Versammlung Raum, in welcher der Kandidat der Reform, Herr Glöb aus Dresden, zum zweiten Male sprach. Glücklich es dem Redner schon das erste Mal nicht, durch seine Ausfälle und Bemerkungen, immer nur gegen die konservative Partei und deren Mitglieder gerichtet, einen denkenden Menschen für sich zu gewinnen, so brachte er es fertig, in dieser seiner zweiten Rede sich durch knotige Ausdrücke und weitere Schmähungen zu überbieten und noch abstoßender zu wirken. Nachdem Herr Glöb in solcher Weise das Programm der Reform nochmals durchgesprochen hatte, erging er sich dann in breiter Weise noch über „herrschende Uebelstände des Landes, besonders in der Rechtspflege“. Trotz dieser Breite mangelte den Ausführungen jeder solide Grund und die Klarheit. In der Hauptsache bestanden seine Begründungen dafür in der Erzählung von einer Menge oft pikanter Geschichten, die aus dem Zusammenhange gerissen, natürlich Niemand aus ihrer Richtigkeit und Genauigkeit prüfen konnte. Sie schienen nur den Zweck zu verfolgen, etwaige weniger denkende Zuhörer einzunehmen und zu kapern. Amüsant aber wirkte es jedenfalls, wenn dann am Schlusse solcher Geschichten Herr Glöb in theatralischer Pose und mit dem Brustton der Ueberzeugung in den Zuhörerraum hinabschrie, daß gegen alle Uebelstände im Lande nur die Reformpartei und vor allem Herr Glöb selbst helfen könne. Besonders diese Selbstvergötterung wirkte abstoßend gegen den Redner, sie erinnerte lebhaft an die sozialdemokratischen Schreier, die dieselbe Art und Weise bei ihrem Auftreten anwenden. Wer von den Anwesenden hätte, wenn er ehrlich war, sodann nicht an die unmoralischen Silberbogen und das wenig sittliche Werk „Der Christus von Amsterdam“ denken müssen, die Herr Glöb verlegt und damit den Leuten gutes Geld aus der Tasche lockt, wenn derselbe mit Patos ausruft: Nur bei uns Reformern finden Sie das gute Christenthum noch! Wenn er läßt: Die konservative Partei stellt die Partei über das Vaterland! Wenn er in maßloser Selbstüberhebung ausruft: Das deutsche Reich muß an den Rand des Abgrundes gerathen, wenn die Reform nicht die Oberhand bekommen, wenn ihr morgen nicht dem Reformere eure Stimme gebt! Auch die fortwährend wiederholte Schlussbemerkung des Redners bei seinen Ausführungen: Doch davon verstehen die Konservativen und ihr Kandidat

nichts, gab bei dem Alter des Herrn Adermann und bei der Thatsache, daß alle Stände in der konservativen Partei vertreten sind, wohl zu denken. Zur Illustration der Art und Weise des Auftretens des Herrn Glöb mag noch Folgendes hiermit festgenagelt werden: Seinen Haß gegen das Freiburger- und hiesige Amtsblatt brachte Redner zum Ausdruck mit den Worten: Wir Dresdner nennen diese Blätter nur Wurstblätter, ich aber esse mich sogar, noch Wurst hineinzuwickeln. (Wir finden Letzteres nur begreiflich, da Herr Glöb als Fachmannwissen wird, aus welcher Ingredienz die Druderschwärze zusammengesetzt ist. D. R.) Seinen Aerger darüber, daß Adermann mit Bismard verglichen worden ist, machte er durch die Worte Luft, das wäre gerade so, als ob man den Ochsen mit einer sauren Gurke vergliche! Wem gedachte Herr Glöb damit wohl eine Schmeichelei zu sagen? Dem Altreichstanzler oder Herrn Adermann? Was von den erwähnten Geschichten zu halten ist, ging gleich am demselben Abend zum Theil hervor, da Herr Oberlehrer Hellriegel im Stande war, die eine, nach welcher bei Gelegenheit einer Lehrerdeputation Herr Adermann den Mitgliedern derselben keine Stühle angeboten hätte, als rein aus der Luft gegriffen hinzustellen, und deswegen sofortige Richtigstellung verlangte. — Die weiteren längeren Ausführungen des Herrn Schriftleiter Fuhle, früher Realhullehrer, welcher zunächst versuchte, besonders den Lehrerstand zu lobern, zeichnete sich zwar nach dem Gehörten wohlthuend durch Ruhe und anständigen Ton aus, brachte aber durchaus nichts Neues. — Wenn man nun im Laufe dieses Abends durch die maßlose, den Klassenhaß schärende Hysterie des reformerischen Kandidaten das Gefühl nicht los zu werden vermochte, in einer verkappten sozialdemokratischen Versammlung zu sitzen, konnte der letzte Ausruf im endlich um 12 Uhr erfolgenden Schlusssatz des Vorsitzenden des hiesigen Reformvereins, welcher lautete: „Weg mit dem Druck der Selbstläde und der Amtsblätter!“ erst recht nicht dieses drückende Gefühl verschonen.

— Am Sonntag fand nach den Erntemonaten die 1. Versammlung des Vereins junger Landwirthe statt, wozu man Herrn Dr. Klöppel, Oberlehrer an der landwirthschaftlichen Schule zu Meissen, als Vortragenden gewonnen hatte, der über „die Elemente der Witterungskunde mit besonderer Berücksichtigung des Barometers“ sprach und seinen allgemein fahlichen Vortrag durch Zeichnungen und Experimente erläuterte. Von der Atmosphäre und der Erfindung und Einrichtung des Barometers ausgehend, besprach der Herr Vortragende die von einem barometrischen Maximum nach einem Minimum sich bewegenden Luftströmungen, die dadurch hervorgerufenen wässerigen Naturerscheinungen und die Gewitter. Interessant war die Mittheilung, daß der Blitz 15 mal so oft in Nadelbäume als in 1 Buche und 54 mal so oft in Eichen als in 1 Buche schlägt. Zuletzt wies Herr Dr. Klöppel die Haltlosigkeit der Wetterprophetie nach.

— In der Nacht zum Donnerstag und an diesem Tage selbst hat es hier und in der Umgegend zum ersten Male in diesem Winter leicht geschneit. Weiter ins Gebirge hinauf zeigten die Höhen sich früh in weißem Gewande.

Reinhardtsgrimma. Am 10. d. Mts. Mittags wurden dem Korbmacher und Hausbesitzer Karl Steinigen hier aus dem Fenster seiner im Parterre gelegenen Wohnstube zwei Taschenuhren gestohlen. Als Thäter muß ein unbekannter Bettler angesehen werden, von dem bemerkt wurde, daß er sich an dem Fenster zu schaffen gemacht hat.

Glashütte. Am 16. Oktober brachten ausgiebige Regengüsse den Quellen und Bächen die schon lang ersehnte Wasserzufuhr; auch am 17. Oktober erfolgten bei ziemlich tief gesunkener Temperatur (max. + 3.6° C., min. + 1.6° C.) starke Niederschläge, die sich zeitweise zu dichtfallenden Schneegraupeln und Schnee verdichteten.

— Bei der Landtagswahl stimmten hier am 17. Oktober von 311 Wahlberechtigten nur 132, das sind ca. 42 1/2 %. Das Wahlergebnis war folgendes: 60 Stimmen für Glöb (Antifem.), 51 für Adermann (kons.) und 21 für Dreyer (soj.)

Poffendorf. Am 11. Oktober Mittags kam zu dem hiesigen Wirthschaftsbesitzer Gregott Löpfer eine unbekannte Frau, wahrscheinlich die Ehefrau eines herumziehenden Schaukellers, und ließ sich unter dem Vorgeben, er sei krank, und unter umständlichem Hokuspotus ein Silberstück (1 Mark) schenken, benutzte aber die sich bietende Gelegenheit, noch 5 Mark zu nehmen. Als bald verfolgt, gab sie das gesammte Geld aber wieder heraus und entfernte sich schnell.

Poffendorf. Die hiesige freiwill. Feuerwehr hielt am verg. Sonntage nach reicher Thätigkeit während des Sommerhalbjahres ihre Schlußübung ab. Als Objekt diente das Müller'sche Gut. Die Mannschaften operirten mit Umsicht und der größten Schnelligkeit, denn vom Signalblasen bis zum Wassergeben auf die Gebäude waren nur 4 Minuten erforderlich. Die Feuerwehr beabsichtigt, sich neu zu uniformiren, es sind bereits 2 Proberöcke eingetroffen, welche sehr gut gefallen.

Charandt. Schon bei Beginn des Wintersemesters sind die Inschriften an der Forstakademie Charandt so reichlich erfolgt, daß sie die hohe Frequenz von 90 zeigte, welche seit einer Reihe von Jahren nicht erlangt wurde. Von den Studirenden sind 27 als Aspiranten für den höheren Staatsforstdienst in Sachsen immatrikulirt. Der ziffermäßig festgestellte starke Zuweg aus dem Auslande (Rußland, Oesterreich, Bulgarien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Schweiz etc.), der im jetzigen Wintersemester noch mehr als im vorhergehenden hervortritt, ist wohl die beste Rechtfertigung der sächsischen Forstakademie und ihrer neuen Direktion gegen die im vergangenen Jahre in einigen Zeitungen verbreiteten Befürchtungen.

Dresden. Ein vollständig abschließendes Ergebnis der am gestrigen Donnerstag stattgefundenen Landtagswahlen läßt sich natürlich zur Zeit noch nicht geben; zunächst liegen folgende Resultate als gewiß vor: Dresden: 2. Km. Behrens (kons.); 3. Köpfer Fräßdorf (soj.); — Leipzig: 2. Justizrath Dr. Schill (nat.-lib.); 4. Lithograph Binkau (soj.); Chemnitz Schum. Seifert-Zwidau (soj.); 1. städt. Wahlkreis (Zittau, Löbau etc.) Handelskammersek. Holfuß-Zittau (nat.-lib.); — 9. st. W. (Döbeln, Waldheim) Geh. Kommerzienrath Riethammer-Kriebstein (nat.-lib.); — 13. st. W. (Frohburg, Rohren etc.) Liebau-Rochitz (kons.); — 16. st. W. (Werdau, Grimmitzschau) Stadto. Lehmann-Werdau (parteilos); — 1. ländl. W. (Gerichtsbzirk Zittau) Gutsbes. Volke-Hirschfelde (kons.); — 2. ländl. W. (Großschönau, Ebersbach) Fabrikbesitzer Richter-Großschönau (nat.-lib.); — 9. l. W. (Radeburg, Moritzburg, Radeberg) Brauereidirektor Philipp-Radeberg (sächs. Fortsch.); — 31. l. W. (Limbach) Reichstagsabg. Hofmann-Chemnitz (soj.)

— Einen interessanten Ueberblick über den Wagenpark der kgl. sächsischen Staatsbahnen zur Beförderung von Personen und Frachtgütern gewährt eine kürzlich erschienene Uebersicht. Nach derselben besitzt die Staatsbahnverwaltung 96 Schnellzugmaschinen, 290 Personenzugmaschinen, 145 Mittelmaschinen, 267 Lastzugmaschinen, 180 Tendermaschinen für vollspurige und 64 Tendermaschinen für schmalspurige Bahnen, sowie 3 Maschinen für besondere Wagen, insgesammt 1045 Maschinen. Hierzu kommen noch 25 Lokomotiven für Privatbahnen. Alle diese Maschinen stammen aus den Fabriken von Hartmann, Schwarzloppf, Borzig, Henschel, Kessler, Böhlert, Schichau, Eggerhoff, Carlstrube und aus der Uniongießerei Königsberg. Für diese Maschinen besitzt die Staatsbahnverwaltung 740 Tender und zwar 100 dergl. für Schnellzugs- und 640 für Personen- und Güterzuglokomotiven, außer-

dem aber noch 12 Tender für Maschinen der Privatbahnen. Bisher führten alle Lokomotiven einen Namen; wie man jedoch zur Zeit bemerken kann, ist dieser Name bei vielen Maschinen beseitigt worden. Nach neuester Verfügung erhalten nur noch die Schnellzugs- und Personenzuglokomotiven einen Namen, bei allen übrigen Lokomotiven kommen die Namen in Wegfall. Ganz bedeutend ist die Zahl der Personen- und Güterwagen. Erstere belaufen sich auf 2669 Stück; sie zerfallen in vier-, sechs- und achträdrige, in Wagen erster bis vierter Klasse, in Krankenwagen, Salonwagen, Hofdienstwagen und königl. Hofwagen. Alle Wagen sind meist neuester Konstruktion; es sind z. B. vorhanden Durchgangswagen für den Verkehr nach Bayern, Oesterreich, Schlesien, Köln-Aachen, Dresden-Berlin, Hof-Berlin etc. Die Güterwagen zählen zusammen 27044 Stück, man findet darunter 463 Wagen für die die Jüge begleitenden Oberschaffner, 8750 bedeckte und ungefähr 17000 unbedeckte Güterwagen, dann Fahrzeuge verschiedenster Art, wie Brückenprüfungswagen, Werkzeugwagen, Reitungswagen, vier- räderige Schneepflüge etc. Für Postzwecke laufen bei den Staatsbahnen 175 Postbureau- und Gepäckwagen. Stellt man den gesamten Wagenpark der sächsischen Staatsbahnen zusammen in einen Zug, so würde derselbe eine Länge von ungefähr 255 Eisenbahnkilometer einnehmen.

Dschaf. Die hiesigen Fabriketablissemens, in welchen Filzwaaren gefertigt werden, haben jetzt vollauf und ganz besonders mit den Schuhwaaren zu thun, welche sehr begehrt sind. Infolge der fortwährend eingehenden Aufträge hat sich die Einstellung von mehr Arbeitern nöthig gemacht. Selbst der Geschäftsgang so fort, so ist für Arbeit und Arbeiter für die Wintermonate gesorgt.

Sebnitz. Es können 1 1/2 Jahre her sein, als der Vete eines Sebnitzer Pferdehändlers nach Neutritz mit zwei stattlichen Rappen kam, sie im Gasthause einstellte und dem Wirth mittheilte, morgen komme ein Fuhrmann aus Cunewalde, der sie gekauft habe und abholen werde. Der Gastwirth füttert und wartet die hübschen Pferde 14 Tage lang ab, ohne daß nach ihnen Jemand fragt. Endlich schreibt er an den Fuhrmann in Cunewalde einen Brief und legt für Abwartung und Fütterung eine Rechnung bei. Die Antwort lautet: „Ich habe die Pferde vom Sebnitzer, aber nicht von Ihnen gekauft, sehe daher nicht ein, wie ich dazu komme, dieselben bei Ihnen abzuholen und noch Futtergeld zu bezahlen.“ Als darauf der Gastwirth die Lage der Sache dem Händler in Sebnitz mittheilt, erwidert ihm dieser: „Die Pferde hat der Cunewalder von mir gekauft und gehen mich nichts mehr an. Halten Sie sich an diesen, von mir erhalten Sie keinen rothen Pfennig.“ Da entschließt sich der Gastwirth, die Pferde dem Gericht zu übergeben. Dort wird er aber auch abgewiesen. So zieht der Gastwirth mit den beiden Rappen heim und füttert sie weiter, füttert sie länger als 1/2 Jahr, denn, so belehrt ihn ein Rechtsanwalt, erst nach Verlauf dieser Frist könne er mit Erfolg Klage anstrengen. Er verklagt nun den Sebnitzer auf Herausgabe von 1100 Mk. für Aufwand und Futterkosten der beiden Rappen. Nach zahlreichen Verhandlungen vor dem Amts- und Landgericht, im Beisein vieler Zeugen und unter Mithilfe von Sachverständigen wird das Endurtheil gefällt: Der Gastwirth hat an den Händler in Sebnitz und an den Fuhrmann in Cunewalde eingeschriebene Briefe mit der Aufforderung zur Abholung der Pferde innerhalb 14 Tage und für den Unterlassungsfall Androhung des gerichtlichen Verkaufs derselben zu senden. Da beide Briefe innerhalb der bestimmten Frist unbeantwortet blieben, wurden die herrenlosen Thiere geichtlich versteigert und vom Gastwirth für den Preis von 700 Mk. erstanden. Da der Sebnitzer als Besitzer der Pferde nicht anerkannt wurde und der Cunewalder für zahlungsunfähig erklärt werden mußte, wurde der Gastwirth zur Zahlung der Gerichtskosten in Höhe von 1000 Mk. herangezogen, erhielt jedoch seinen eigenen Kaufpreis als Entschädigung für Unterhaltungs- und Futterkosten.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Der mehrtägige Besuch des Fürsten Lobanoff in der deutschen Reichshauptstadt gelegentlich seiner Rückreise von Paris nach Petersburg und der hierbei erfolgte Empfang des leitenden russischen Staatsmannes durch Kaiser Wilhelm in Hubertusstock bekunden jedenfalls, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wieder freundlichere geworden sind. Man hat das Erscheinen Lobanoffs in Berlin und Hubertusstock von manchen Seiten als einen bloßen internationalen Höflichkeitstakt hingestellt und betont, es wäre höchst auffällig gewesen, wenn der russische Minister auf seiner Heimfahrt es vermieden hätte, in Berlin Station zu machen. Das letztere kann allerdings zugegeben werden, dennoch ist der Besuch des-

selben schwerlich als lediglich durch Höflichkeitspflichten geboten zu betrachten. Der Kaiser hat in Hubertusstock mit dem Reichskanzler eine Stunde lang gesprochen, ehe er den Fürsten Lobanoff empfing, er hat sich dann mit beiden Staatsmännern zusammen wieder über eine Stunde lang unterhalten, nachher haben Fürst Hohenlohe und Fürst Lobanoff eifrig Gespräch mit einander gepflogen, als sie gemeinsam nach Berlin zurückfahren, es haben sich hieran weitere vertrauliche Unterredungen der beiden Staatsmänner in Berlin selbst angeschlossen und dazwischen hat Fürst Lobanoff auch mit dem Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Herrn v. Marschall, längere Zeit konferirt — schon diese Neußerlichkeiten sprechen hinlänglich für den politischen Charakter des Berliner Aufenthaltes des russischen Staatsmannes. Selbstverständlich wird man heute und morgen über den Inhalt all' dieser Unterredungen noch nichts Zuverlässiges erfahren, sicherlich aber hat durch sie die Sache des Friedens nur eine weitere Förderung erfahren.

Der auf dem Breslauer sozialdemokratischen Parteitage „hinausgethane“ Dr. Mühl will in Baden eine sozialdemokratische Fronde ins Leben rufen.

Koburg. Am Koburger Hofe hat am Dienstag die feierliche Großjährigkeitserklärung des Erbprinzen Alfred stattgefunden. Herzog Alfred richtete hierbei an seinen Sohn die Mahnung, der hohen Pflichten eines deutschen Fürsten immerdar eingedenk zu sein und mitzuwirken zur Wehrung des Ansehens des herzoglichen Hauses und zur Förderung des Wohles der koburg-gothaischen Lande und ihrer Bevölkerung, wie zur Erhaltung und Stärkung des deutschen Reiches. Diese Worte, durch welche sich Herzog Alfred trotz seiner englischen Abkunft als echt deutsch gesinnter Fürst zeigt, werden sicherlich überall in Deutschland nur Genugthuung erregen.

Beuthen in Oberschlesien. Die zum Tode verurtheilten Verbrecher Sobczik und Artl versuchten in der Nacht zum Mittwoch auszubringen. Auf dem Korridor kam es zu einem Kampf mit den Gefängniswächtern, die den Ausbruch zu verhindern vermochten.

Lothringen. Der Kaiser begab sich am 16. Okt., früh 8 Uhr, nach Novéant-Corny, krieg daselbst zu Pferde und beritt die Schlachtfelder um Metz. Die Kaiserin fuhr mit einem Sonderzuge nach Amanweiler und unternahm von dort eine Wagenfahrt nach St. Privat und Gravelotte, wo sie mit dem Kaiser zusammentraf und in einem Zelte das Frühstück mit demselben einnahm. Das Kaiserpaar begab sich sodann nach Straßburg.

Württemberg. Der König von Sachsen wird im November Gast des Königs von Württemberg in Bebenhausen sein, um sich an den Hofsogden zu beteiligen.

Oesterreich-Ungarn. Der Besuch des Kaisers Franz Josef in Agram hat durch die in der kroatischen Hauptstadt gerade während der Kaiseritage stattgefundenen Straßenunruhen eine bedauerliche Trübung erfahren. Am Montag wie am Dienstag kam es vor der serbischen Kirche zu argen Ausschreitungen, weil auf derselben die serbische Fahne aufgezogen worden war. Zur Beruhigung der tobenden Menge wurde am Dienstag neben der serbischen Fahne auch die kroatische Fahne auf der genannten Kirche aufgehißt, was jedoch nicht die gewünschte beruhigende Wirkung hatte; vielmehr mußte die Gendarmen mit gefälltem Bajonette gegen die Ruhestörer vorgehen. Der Ruf der Serben: „Es lebe der Kaiser!“ wurde von den Kroaten mit dem Rufe: „Es lebe der König von Kroatien!“ erwidert. Bis um 6 Uhr Abends dauerten die Demonstrationen fort, um welche Zeit die serbische Fahne auf der Kirche eingezogen wurde, worauf sofort Ruhe eintrat. Auch gegen die ungarischen Fahnen auf dem Haupttriumphbogen und anderen Punkten wurde demonstriert, dort wie hier spielten kroatische Studenten eine Hauptrolle bei den Tumulten. Letztere nehmen sich angeichts der zum nationalen Frieden mahnenden Worte, welche Kaiser Franz Josef beim Deputationsempfang im Statthaltereigebäude gesprochen hatte, mindestens höchst eigentümlich aus, sie müssen auf den Monarchen ungemein verstimmt einwirken. Der Agramer Polizeibehörde aber kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie gegen die kroatischen Chauvinisten viel zu salopp vorgegangen ist, rechtzeitige Energie hätte gewiß die Wiederholung der Unruhen verhindert.

Brüg. Eine neuerliche Kommissionserhebung über die Ursachen und Folgen der Schwimmsand-Katastrophe stellte fest, daß die Menge des im Annaschacht und Annahillschacht abgestellten Schwimmsandes mindestens 90000 Kubikmeter betragen und die Räumung der nicht gegen die Stadt zu gelegenen Strecken mehr als ein Jahr beanspruchen dürfte. Sämmtliche gegen Brüg gelegene Strecken beider Schächte wurden mit starken Dämmen abgesperrt. Da die Kommission äußerte, daß durch den Kohlenabbau in den ärarischen Julius-Schächten und im Theresiaschacht Gefahren für Brüg

verursacht werden könnten, wurde bis Abschluß der hierauf bezüglichen kommissionellen Verhandlungen jeder Bergbau in diesen Schächten gegen die Stadt behördlich eingestellt.

Frankreich. In der Budgetkommission der französischen Deputirtenkammer hätte es beinahe einen „Krach“ mit dem Kriegsminister Jurlinden gegeben, weil Letzterer mit den radikalen Kommissionsabstichern am Heeresbudget nicht einverstanden war. Schließlich stellte die Budgetkommission die meisten Kredite, deren Absehung Jurlinden bekämpft hatte, wieder her; die im beiderseitigen Einverständnis vorgenommenen Ersparnisse belaufen sich auf 12 Millionen Francs. Auch am Marinebudget hat die Budgetkommission namhafte Abstriche gemacht, dieselben belaufen sich auf 7 1/2 Mill. Francs.

Ein seltsamer Ausdruck der Volksbegeisterung ist der in den letzten Tagen in Frankreich häufig vorgekommene Versuch, neugeborene Töchter beim Standesamt mit den Namen madagassischer Städte, wie Majunga, Andriba, Tamatava, einschreiben zu lassen.

Frankreich will in dem Friedensvertrage mit Madagaskar der Hoas-Rönigin den Titel einer Königin von Madagaskar geben, damit das französische Protektorat sich auf die ganze Insel erstreckt, deren vierter Theil bisher von den Hoas beherrscht wurde. Madagaskar soll nach der Absicht der französischen Regierung ein Staatenbund mit dem Regierungssitz in Tananarivo werden. Dieser Politik steht die Meinung der einflussreichen parlamentarischen Kreise entgegen, welche in der Annexion die einzige ersprießliche Lösung dieser Frage sehen.

Spanien. Am 22. November werden abermals 12000 Soldaten nach Cuba abgehen.

Niederlande. Ueber die seit Jahren geplante Trockenlegung des Zuider-See's hat die von der niederländischen Regierung zu Prüfung dieser Frage eingesetzte Kommission nunmehr ihr Gutachten abgegeben. Es heißt darin: „Die Durchführbarkeit des Planes ist einstimmig anerkannt worden. Das durch die Trockenlegung zu gewinnende Land umfaßt einen Flächenraum von 750 Geviertmeilen; die Ausführung der Arbeiten wird 33 Jahre in Anspruch nehmen und es sollen in dieser Zeit alljährlich 25 000 Acres nutzbares Land geschaffen werden. Die Arbeiten bestehen in der Errichtung eines 30 Seemeilen langen Schutzdammes vom äußersten Norden Nordhollands bis zur friesischen Küste, durch welchen die ozeanischen Gewässer abgehalten werden sollen; in der Herstellung von 4 großen Poldern, und endlich in dem Auspumpen der letzten zur Gewinnung des festen Bodens. Der Schutzdamm, zu dessen Ausführung 9 Jahre erforderlich sein werden, soll am Wasserspiegel eine Stärke von 35 m und eine Höhe von 5,6 m erhalten. Die gesamten Arbeiten bezeugen keinen außergewöhnlichen Schwierigkeiten, bieten aber dadurch besonders Interesse, daß die in Holland schon wiederholt auf gleiche Weise unternommene Bodengewinnung noch niemals in so großartigem Maßstabe ausgeführt worden ist. Denn die bisher umfangreichste, die Herstellung des harlemer Polders, erstreckt sich nur auf einen Flächenraum von 72 Geviertmeilen, also kaum den zehnten Theil des jetzigen Landvergrößerungsplanes. Welche Vereuerung aber das Projekt für Holland hat, geht allein schon aus der gewaltigen Summe hervor, auf welche die Kosten, wie der Betrag dieser Bodengewinnung veranschlagt worden sind. Die Kosten belaufen sich einschließlich der Entschädigung für die Herkörung der Fische auf 525 000 000 Mark, während der Werth des zu erlangenden Landes auf 543 320 000 Mark berechnet ist.“

England. Das Mitglied der Kommission, welche zur Zeit Erhebungen über den Rothstand der englischen Landwirtschaft anstellt, New, schildert, wie es in dieser Beziehung in der Grafschaft Norfolk ausseht: „Alle Familien sind fortgezogen, alle Häuser sind geschlossen oder an Fremde vermietet, alle Güter liegen entweder brach da, oder es sitzen ganz neue Pächter drauf. Das Glend hat schon lange bestanden, 1893 aber erreichte es seinen Höhepunkt. Viele Gutsbesitzer sind ruiniert, weil sie ihren Pächtern 20 bis 60 Prozent Pächtermäßigung gewähren mußten. Und diese Reduktion hat auch nicht einmal etwas genützt. Eine Menge der besten Pächter zieht fort, weil sie alle Hoffnung auf bessere Zeiten aufgegeben haben. In diesem Sommer wären die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter niedriger als sonst im Winter. Das Fallen der Preise ist die Hauptursache der Lage.“

Rußland. Dem ärztlichen Gutachten zufolge wird die Niederkunft der Kaiserin für den 10./22. Oktober erwartet. Die Kaiserin kränkelt und ist begreiflicher Weise sehr ängstlich, doch sind die behandelnden Aerzte, die Professoren Kraffowski und Ott, davon überzeugt, daß Alles gut ablaufen wird. Inbessen wünscht der Kaiser, daß noch ein hervorragender Spezialist aus Chartow oder Kiew herangezogen werde.

Balkanhalbinsel. Die Botschafter Englands, Russlands und Frankreichs in Konstantinopel haben gegen die Forderung der armenischen Reformen dieser Tage wiederholt gemeinsame Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen Said Pascha gehabt. Angeblich soll nunmehr in dieser Frage, die nicht leben und nicht sterben kann, endlich eine baldige Verständigung bevorstehen. Bis zur Lösung der armenischen Reform-Angeligenheit will auch das bulgarisch-mazedonische Revolutionskomitee in Mazedonien seine Thätigkeit freudlichst einstellen.

— In Rumänien hat der bereits in Sicht gewesene Kabinetswechsel nunmehr stattgefunden. An die Stelle des Kompromißkabinetts Cartagiu-Carp ist ein rein liberales Ministerium unter dem Vorsitze Demeter Sturdzas getreten, welcher zugleich auch das Portefeuille des Auswärtigen übernommen hat. — Die rumänische Polizei soll einem der Mörder Stambuloffs, dem Mazedonier Athanas, bekannt unter dem Namen „Halu“, auf der Spur sein.

Afrika. Der neue afrikanische Feldzug der Italiener verläuft bis jetzt ungemein günstig. Die Streitmacht Ras Mangaschas ist vollständig auseinander gesprengt, die zur Verfolgung ausgefandt ge-

wesenen italienischen Truppen-Abteilungen sind nach Antolu zurückgekehrt; Ras Mangascha selber ist in schwächlicher Richtung geflohen. Ueber ein Herandrücken der Truppen Meneliks ist noch nichts bekannt geworden.

China. Am 16. Oktober fand auf dem Truppen-Transportschiff „Kungcai“ in der Nähe von Kongschau eine Explosion statt, wodurch 600 Soldaten getödtet sein sollen.

— Chile hat nicht nur die Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsverträge mit Deutschland und England, sondern auch den mit Belgien gekündigt. Der letztere würde am 9. Januar 1897 seine Wirksamkeit verlieren. Es ist danach zweifellos, daß Chile sich einer neuen handelspolitischen Aktion wegen seiner älteren, durch Handelsverträge eingegangenen Verpflichtungen vollständig entledigen will. Von den süd-amerikanischen Republiken hat übrigens auch Uruguay seinen Handelsvertrag mit England gekündigt. Derselbe läuft am 22. Mai 1896 ab. Mit Deutschland hat Uruguay bekanntlich vor noch nicht langer Zeit einen neuen Vertrag abgeschlossen, nachdem längere Zeit ein vertragloser Zustand zwischen beiden Ländern geberrecht hatte.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
19. Sonntag nach Trinitatis (20. Okt. 1895). Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Diak. Büchling.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apostelg. 20, 17—38). Die Predigt hält Herr Diak. Büchling.
Vorm. 11 Uhr hält Gottesdienst in der Bezirkshausanstalt Herr Diak. Büchling.
Nachm. 1 Uhr Missionsstunde: Derselbe.
In Kaffan Einweihung des Herrn Pfarrvikar Froscher durch Herrn Sup. Meier.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.
19. Sonntag nach Trin., den 20. Okt., Nachm. 1/2 Uhr, Kalechimunterredung.

Spartasse zu Dippoldiswalde.
(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Vorschuß-Verein zu Dippoldiswalde.
(Kassirer: Hr. Kaufm. R. Ende.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwochs) von Vorm. 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 18. Oktober.
Preis pro Paar 20—24 M.

Amtlicher Theil.

Gesperrt

ist für den Fahrverkehr vom 21. bis 26. dieses Monats der Kommunikationsweg **Glend-Oberfrauen Dorf** in Ulberndorfer Flur wegen einer vorzunehmenden Massenschüttung. Gedachter Verkehr hat unterdessen die direkte Begeverbindung Oberfrauen Dorf—Ulberndorf zu benutzen.

Dippoldiswalde, am 18. Oktober 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Ablemann.

Ludwig.

Auf Folium 93 des Handelsregisters für hiesigen Amtsgerichtsbezirk ist heute verlaublich worden, daß die Firma Paul Gündel in Hänichen von deren bisherigen Inhaberin Frau Emma Emilie verwittwet gewesenen Gündel, jetzt anderweit veredelichten Nähe in Hänichen, auf Herrn Kaufmann **Arno Alfred Käse** daselbst übergegangen ist und daß die Firma künftig: „Paul Gündel Inh. A. Käse“ lautet.

Dippoldiswalde, am 15. Oktober 1895.

Das Königliche Amtsgericht.

Seuder.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Hausbesizers und Gutmachermeisters **Carl Gottfried Käse** in Dippoldiswalde soll das zum Nachlasse desselben gehörige, am hiesigen Kirchplatze gelegene, mit Nr. 130 des Brandkatasters bezeichnete, auf Fol. 141 des Grund- und Hyp.-Buchs für Dippoldiswalde eingetragene

und die Flurbuchspazellen Nr. 149 a und 149 b enthaltende Grundstück, bestehend in Wohngebäude nebst einem kleinen Anbau und einem Seitenwohngebäude nebst kleinem Hofraum, welches sich in besser Lage befindet und zu jedem Geschäfte eignet, **Mittwoch, den 23. Oktober 1895, Vormittags 11 Uhr,** an hiesiger Amtsstelle öffentlich versteigert werden.

Erkundungslustige werden eingeladen, am vorgedachten Tage sich an hiesiger Amtsstelle einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde,

am 2. Oktober 1895.

Seuder.

Bekanntmachung.

Der **2. Termin der Staatseinkommensteuer** ist am **30. September** fällig und zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens **innen 3 Wochen**, vom Fälligkeitstage an, an unsere Stadtfeuernachnahme abzuführen.

Gleichzeitig mit dieser Steuer ist zur Deckung des Aufwandes der Handels- und Gewerbesteuer ein Beitrag von **3 Pfennigen** auf jede Mark desjenigen Steuerfasses, welcher nach der Einkommensteuer-Stala auf das in Spalte d des Einkommensteuer-Katasters eingestellte (Handel- und Gewerbs-) Einkommen entfällt, von den beteiligten Handels- und Gewerbetreibenden zu bezahlen.

Dippoldiswalde, am 27. September 1895.

Der Stadtrat.

Boigt.

eg.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 10. Oktober d. J., hat sich der Privatist **Karl Faust** von hier aus seiner Wohnung unter Umständen entfernt, die darauf schließen, daß er sich das Leben genommen haben könnte.

Alle Diejenigen, welche über den Verbleib des pp. Faust, event. über dessen Tod Nachricht geben können, werden gebeten, letztere an Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Faust ist 74 Jahre alt, von mittler, hagerer Gestalt, hat graues Haar und soll mit grauer Mütze und grauem Jackett bekleidet gewesen sein.

Bannewitz, den 13. Oktober 1895.

Ernst Graf, Gemeindevorst.

Ein Leonberger Hund

ist **abhanden** gekommen. Bitte abzugeben im **Schützenhaus Dippoldiswalde.**

Ein Schmiedegeselle

findet dauernde Winterarbeit, Antritt sofort, bei **Herrn Liebscher, Schmiedestr., Rabenau.**

Zum sofortigen Antritt wird ein

Hausdiener

gesucht. **Saßhof rother Hirsch.**

Ein zuverlässiges Mädchen oder Frau

für die Nachmittagsstunden sofort zu einem kleinen Kinde gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes Zuchtschwein

ist billig zu verkaufen bei **S. Schauer, Mühlstraße Nr. 272.**

1 Piano (tastelform), 1 Jünglingsrover

zu verkaufen **Gerrengasse 88.**

Vom persönlichen Einkaufe in Berlin zurück

empfehle in bekannt großer Auswahl zu billigen Preisen

aparte Neuheiten

in **Jackets, Capes, Kragen, Mäthern, Mänteln** mit und ohne abnehmbarer Pelierine, **Kindermänteln und Jackets.**

Gediegene Neuheiten in Kleiderstoffen, Jupons, Capotten und Echarpes.

Hermann Näser Nachfg. Otto Bester.

Heute Sonnabend Wellfleisch, frische Blut- und Bratwurst, Sülze und russischen Salat. Mittags warme Leberwürstchen. Achtungsvoll
J. Hickmann, Schubgasse 102.

Hotel goldner Stern.
 Heute Sonnabend, von Abends 6 Uhr ab,
Schweinsknöchel m. Klöße,
 wozu ergebenst einlabet **H. Stephan.**

**Steinbruch-Restaurant
 Dippoldiswalde.**
 Hierdurch lade zu meinem am Sonn-
 tag, den 20. Oktober, stattfindenden
Abendessen
 ergebenst ein und sehe einem zahlreichen
 Besuch freundlichst entgegen.
Louis Kreisig.
 Schlachtfest findet heute nicht statt.
D. D.

Schützenhaus Dippoldiswalde.
 Sonntag, den 20. Oktober,
feine Ballmusik,
 wozu freundlich einlabet **G. Seelig.**

Maltermühle.
 Neuenovirte Lokalitäten.
ff. Rizzi- und Felsenkeller-Bier.

Gasthof Berreuth.
 Sonntag, den 20. Oktober, von 6 Uhr an
Tanzmusik,
 wozu ergebenst einlabet **Robert Ritter.**

Gasthof zu Borlas.
 Sonntag, den 20. Oktober,
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ganz ergebenst einlabet **A. Ritzsche.**

Beerwalder Mühle.
 Sonntag, den 20. Oktober, halte ich meinen
Abzugschmauß mit Ballmusik
 ab und bitte ich meine lieben Freunde und Gönner
 um zahlreichen Besuch. **S. Schulz.**

Gasthof Reinholdsbain.
 Sonntag, den 20. Oktober,
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einlabet **S. Kunath.**

Erbgericht Reinhardtsgrinna.
 Sonntag, den 20. Oktober,
Ballmusik u. Bratwurst-Schmauß,
 wozu freundlichst einlabet **Feistner.**

Gasthof zu Reichstädt.
 Sonntag, den 20. Oktober,
starkbesetzte Tanzmusik,
 wozu freundlichst einlabet **A. Vertbold.**

Etablissement Blasche, Kreischa.
 Sonntag, den 21. Oktober:
Ballmusik.

Gasthof zu Sadisdorf.
 Sonntag u. Montag, zum Kirch-
 weihfest,
Ballmusik.

Gasthof zu Bärenfels.
 Sonntag und Montag, den 20. und
 21. Oktober, zum Kirchweihfest,
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlichst einlabet **Heinrich Kunze.**

Allen, welche die Wahl Ackermanns unterstützt haben, und dadurch ihre Königstreue und Vaterlands-
 liebe bethätigten, sei hierdurch
herzlicher Dank
 gebracht.

Der Ausschuß für die Wahl Ackermanns.

Gasthof zu Seifersdorf.
 Nur morgen Sonntag, Abends 8 Uhr,
brillante Vorstellung
 des Antispiritisten und Gedankenlesers
W. Hauptmann.
 Nach der Vorstellung Tanzmusik.

Gasthof Niederpöbel.
 Sonntag, den 20. Oktober,
Kirmes
 und starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlichst einlabet **Ernst Jenzsch.**

Montag, den 2. Kirmesfeiertag,
Großes Extra-Concert,
 (Streichmusik),
 ausgeführt von der
Müglitzthaler Concertkapelle unter Lei-
 tung ihres Direktors **Johne.**
Auftreten des Lylophon-Virtuosen Herrn
Saasenstein von Friedrichroda und anderer
 Solisten.
 Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.
 Vorzügliches Programm.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu
 haben bei Herrn Kaufmann **Büttner** und im Con-
 certlokal.

Nach dem Concert Ball.
 Es laden ergebenst ein
Jenzsch, Gastwirth, Johne, Musikdirektor.

Hotel Tellkoppe, Kipsdorf.
 Sonntag und Montag, zur Kirmes, **Ballmusik,**
 ausgeführt von der Dippoldiswalder Stadtkapelle.
Nur echte Biere. — Küche wie bekannt.
Wilh. Schulze.
 Es ladet freundlichst ein

Gasthof zu Obercarsdorf.
 Sonntag, den 20., und Montag, den
 21. Oktober, zum Kirchweih-
 fest, von Nachmittags 4 Uhr an,
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu ergebenst einlabet **Gierisch.**
 NB. Für gute Speisen und Ge-
 tränke ist bestens gesorgt.

**Vereinigte Bauhandwerker-Innung
 zu Dippoldiswalde.**
 Diejenigen Meister, welche diese Michaelis Lehr-
 linge angelernt oder angenommen haben, haben die-
 selben nunmehr sofort anzumelden bei
Louis Philipp, Obermeister.

Bürgerverein.
 Von nun an alle Sonnabende **Vereins-
 Abend.** Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
 wird gewünscht. **D. B.**

Gesellschaft „Heitrer Blick.“
 Nächsten Dienstag, den 22. d. M.,
General-Versammlung.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist sehr er-
 wünscht. **D. B.**

Landw. Verein Maren.
 Montag, den 21. Okt., Abends 7 Uhr, **Vor-
 trag** von Herrn Thierarzt **Kolbe** über „Die erste
 Hilfe bei akuten Thierkrankheiten.“
 Die Mitglieder mit ihren Frauen, sowie Gäste
 ladet freundlichst ein **der Vors.**

Bekanntmachung.
 Donnerstag (Reformationsfest), den 31. Oktober, Nachmittags 1/3 Uhr, im Saale des
Gasthofs zu Wilmsdorf:
General-Versammlung des Bäckvereins „Glück auf“ zu Wilmsdorf.
 Tages-Ordnung:
 1. Jahresbericht. 2. Rechenschaftsbericht 1894/95 und Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl zweier
 Rechnungsrevisoren. 4. Neuwahl der auscheidenden, jedoch wieder wählbaren Aufsichtsrathmitglieder **Heinrich
 Schlotterbeck, Carl und Moritz Kurich.** 5. Vereinsangelegenheiten. 6. Anträge der Mitglieder, wenn
 solche bis 28. Oktober beim Vorsitzenden des Aufsichtsrathes eingehen.
 Die Mitglieder haben sich durch Mitgliedskarte zu legitimiren.

Aktiva.		Passiva.	
An Inventar-Konto	401 M. 93 Pf.	Per Mitgliederanteil-Konto	2013 M. 69 Pf.
„ Kassa-Konto	789 „ 03 „	„ Reservefond-Konto	307 „ 16 „
„ Debitoren-Konto	384 „ 48 „	„ Dispositions-Konto	201 „ 17 „
„ Waaren-Konto	522 „ 70 „	„ Rationens-Konto	10 „ — „
„ Sparkassen-Konto	1636 „ 30 „	„ Reingewinn	1202 „ 42 „
	Sa. 3734 M. 44 Pf.		Sa. 3734 M. 44 Pf.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1893/94 87
 davon schieden aus 8
 verbleiben 79
 dagegen im Jahre 1894/95 hinzugegetreten 11
 Bestand am 30. September 1895 90.

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder erhöhte sich von 1877 M. 12 Pf. auf 2013 M. 69 Pf.
 Die Haftsumme betrug am 30. September 1894 4350 M., dagegen am 30. September 1895 4500 M.
Wilmsdorf, den 15. Oktober 1895.
Bäckverein „Glück auf“ zu Wilmsdorf, e. G. m. beschr. Haftpflicht.
Der Vorstand: Hermann Drechsler. Der Aufsichtsrath: Gustav Geine.



Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 123.

Sonnabend, den 19. Oktober 1895.

61. Jahrgang.

Vor fünfundsanzig Jahren.

19. Oktober.

Vor Paris alarmiert der Feind durch eine außergewöhnlich starke Kanonade aus den Forts sowie durch wiederholte Vorstöße der Infanterie die preussischen Vorposten in der Gegend von Chevilly, ohne daß es jedoch auf deutscher Seite Verluste gegeben hatte.

20. Oktober.

General v. Werder nimmt sein Hauptquartier in Besoul am Fuße des 1200 Fuß hohen Regelberges La Motte. Den dortigen Präfecten läßt er arretieren und unter Bedeckung nach Espinal und von da nach Luneville bringen, weil derselbe den Vormarsch der Deutschen durch Vernichtung aller Wegweiser zu hindern versucht hatte. Mit dem Eintritt in das südlichere Frankreich mit seinen Nebengeländen, den schweren ergiebigen Aedern, den reichen alten Städten und den vielen burgartigen Dörfern wurden die Deutschen mit größter Bereitwilligkeit aufgenommen und gut verpflegt.

Thiers kehrt unverrichteter Sache von seiner Reise an die Europäischen Höfe nach Paris zurück.

21. Oktober.

Die Pariser Besatzung unter Befehl des Generals Ducrot unternimmt namentlich vom Mont Valerien aus Mittags 1 Uhr einen Ausfall mit bedeutenden Streitkräften und etwa 40 Feldgeschützen, welcher sich südwestlich gegen Bougival und Argenteuil richtet. Derselbe wird durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division, sowie des 1. Garde-Landwehr-Regiments, zuletzt unterstützt durch Artilleriefeuer des 4. Korps vom rechten Seine-Ufer unter den Augen des deutschen Oberfeldherrn siegreich zurückgeschlagen. Mehr als 1000 Gefangene und 2 Feldgeschütze fielen in die Hände der Deutschen. Die Geschütze nahm das 50. Infanterie-Regiment.

Die erfolgte Einschüchterung von St. Cloud durch die Pariser Geschütze veranlaßte den Vorsteher der in der Nähe liegenden weltberühmten Porzellanfabrik von Sèvres, den namhaften Naturforscher und Chemiker Regnault, die deutsche Heeresleitung zu bitten, ihm zu helfen, wenigstens den unerfesslichen Theil der Kunstschatze von Sèvres dem Verderben zu entziehen. Es handelte sich vornehmlich um eine Sammlung von Modellen, die in geschichtlicher Reihenfolge die Entwicklung der Töpfereikunst darstellten, desgl. um eine größere Sammlung von Zeichnungen, Formen, die demselben Zwecke dienten. Der preussische Kronprinz entsprach der Bitte bereitwilligst und stellte Regnault nicht nur Soldaten, sondern auch Wagen zur Verfügung für die am 21. Oktober erfolgende Ueberführung gedachter unerfesslicher Gegenstände.

Nachklänge zum Breslauer Sozialistenkongress.

Der in Schlesiens Hauptstadt versammelt gewesene diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokraten ist zwar wieder auseinander gegangen, aber es loht sich wohl der Mühe, ihm selbst post festum noch einige Worte zu widmen. Kaum ist auf einem der früheren Parteikongresse der Sozialdemokratie Deutschlands die gegenseitige Eifersüchtelei zwischen den führenden großen und kleinen Geistern der Partei und die Aneignung, welche zwischen den „maßgebenden“ Persönlichkeiten derselben in hochwichtigen Fragen besteht, so grell hervorgetreten, wie jetzt in Breslau. In dieser Beziehung haben namentlich die dreitägigen bewegten Debatten über den zuletzt mit erheblicher Mehrheit abgelehnten Entwurf eines sozialdemokratischen Agrarprogrammes recht schätzbare Aufschlüsse gewährt. Weil man nicht mehr in sachlicher Weise miteinander zu diskutieren vermochte, so bediente man sich gegenseitig mit urwüchsigem Grobheiten und bombastische man sich mit recht drastischen Ausdrücken. Die Worte „Charlatane“, „Quackfalter“ und andere wenig schmeichelhafte Ausdrücke flogen nur so herüber und hinüber, dazwischen warfen sich die Herren Effet-spekulation, Doppelspielerei und Unverständnis der praktischen Bedürfnisse, speziell der Bauern und landwirtschaftlichen Arbeiter vor, und daneben unterließ noch eine ganz außerordentlich gereizte persönliche Auseinandersetzung zwischen Herrn Wedel und Herrn Schippel, einem der jüngeren Parteiführer. Das ist

also die vielgerühmte Einigkeit unter den „Genossen“, das ist die angebliche Harmonie zwischen ihren leitenden Männern — in Wahrheit, soviel gegenseitiger persönlicher Haß, soviel Groll, Neid und Mißgunst in den eigenen Reihen, wie solche Erscheinungen soeben durch den sozialistischen Parteitag in Breslau wieder gezeitigt worden sind, hat man wohl noch niemals in einem anderen Parteitag aufgefunden. Und das ist die Partei, welche immer wieder aller Welt stolz und zuversichtlich verkündigt, daß nur ihre Lehren das alleinseligmachende politische Heil für das Volk enthalten, daß nur auf ihrer Seite alles wahrhaft Große, Gute, Edle und Ideale zu finden sei, welches ein vernünftiges Dementi bedeutet für solche anmaßenden Versicherungen, das widrige Gejank, von welchem der Breslauer Parteikongress beherrscht wurde! Nicht mit Unrecht wird daher von einem Fiasko gesprochen, welches der Verlauf des Breslauer Sozialistenkongresses für die Umsturzpartei darstelle, die Herren Zukunftsrevolutionäre haben sich dort allerdings kläglich blamiert. Wer jedoch hieraus auf einen endlichen baldigen Zerfall der Sozialdemokratie wenigstens als ausgeprochene revolutionäre Partei schließen wollte und an ihre Umwandlung in eine „radikale Reformpartei“ glauben möchte, der wäre auf einem Holzwege. Gerade in Breslau sind jetzt von den Rednern meist die schärfsten Töne angeschlagen worden und einer von ihnen, der „Genosse“ Raugky, hat es sogar mit großer Offenheit erneut ausgesprochen, daß das Ziel der sozialdemokratischen Agitation die Diktatur des Proletariats bleibe und diesem Ziele alle anderen Forderungen untergeordnet werden müßten. So ist es in der That, die Errichtung in der künftigen Arbeiterherrschaft wird auch fernerhin der letzte und höchste Punkt in dem Programm der Umsturzpartei bleiben, diejenigen, welche eine beginnende innere Umwandlung im Wesen dieser Partei in der Richtung eines Ausgleiches mit der heutigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung erwarten, täuschen sich darum gewaltig. Wenn die Sozialdemokratie hier und da ein oportunistisches Mäntelchen aufzustechen beliebt, manchmal Kompromisse mit den bürgerlichen Parteien abschließt, ja, sich sogar bieder und loyal angepaßt zeigt, so ist ein solches Auftreten immer nur Augenblickszwecken der sozialdemokratischen Taktik gewidmet. Im Grunde aber ist und bleibt die Sozialdemokratie eine revolutionäre Partei, bis zum gegebenen Zeitpunkt sich nicht scheuen wird, selbst über Blut und Leichen ihr Endziel zu verwirklichen. — Das mögen alle jene einmal beherzigen, welche so gern mit der Sozialdemokratie kolettieren und für deren Treiben allerhand Entschuldigungen haben.

Sächsisches.

Der Wetterumschlag hat sich als dauernd erwiesen: aus dem hochsommerlich warmen Herbstanfang ist ein richtiger trüber, unangenehmer Herbst geworden. Jetzt ist die Zeit da, wo es in der Stube schöner ist als im Freien, und der schwarze Wärmepender, der eine lange Zeit thatenlos in seiner Zimmerdecke verträumte, wird nun wieder bald zu Ehre und Ansehen gelangen und unseren Wohnstuben die trauliche Gemüthlichkeit, die ein prasselndes Kaminfeuer bei rauhem, winterlichem Wetter gewährt, verleihen. Das Absterben der Natur erfolgt langsam, aber ohne Aufenthalt, und wenn es bis zum eigentlichen Winter auch noch manchen schönen Tag geben mag, so ist doch die schönste Zeit dieses Jahres vorbei. Das Laub der Bäume, die nun ihre von der Frucht befreiten Zweige leicht in die Höhe recken, wird immer bunter und rieselt stetig zur Erde nieder, wo es sich stellenweise bereits zu einer lockeren Decke ausgebreitet hat. Die Blumen sind selten geworden — hier und dort nur zeigt sich noch eine schmucklose Blüthe. Der Vogelgesang ist fast gänzlich verstummt, da die Hauptfänger uns fast alle verlassen haben und die wenigen, die uns auch im Winter treu bleiben, das Repertoire ihrer Gesangsvorträge auf das äußerste Minimum reduziert haben. So ist z. B. aus dem wackeren Heroldsruf des Buchfinken, der vom Volke aber in recht poetischer Weise in: „Dies Jahr giebt's viel dicke Zwetschen!“ übersetzt wird, ein dem „Spahnenlied“ ähnlicher Schrei geworden, während Haudenlerche, Stieglitz, Amsel und andere Sänger den Schnabel gar nicht mehr recht aufthun mögen. Nur die kleine Meise

schmettert hell und lustig in die grauen, düsteren Tage hinein, ja, es scheint fast, als ob ihr Gesang dem nahenden Winter zum Trost noch lustiger und herausfordernder klänge. Das Meisenvolk ist eben eine lustige Sippe, die den Frohmuth so leicht nicht verliert und auch im Winter bei leerem Magen noch guter Dinge ist. Nun, wir hoffen, daß der ungebärtige Alte, der Winter, noch eine geraume Zeit in seiner nordischen Residenz bleibt, wenn sich auch seine Vorboten, außer in der absterbenden Natur, in Gestalt von diesen Paletots und den vielen über das Pflaster rasselnden Kohlenfuhrwerken schon eingefunden haben.

— Mit Bezug auf die gemäß dem Bundesrathsbeschluß vom 11. Juli d. J. im deutschen Reich am 2. Dezember stattfindende allgemeine Volkszählung werden demnächst die üblichen amtlichen Belehrungen veröffentlicht werden. Es sollen darin der Zweck und die Bedeutung dieser Erhebungen, die Wichtigkeit ihrer Ergebnisse für die Wissenschaft, für alle Zweige der Staats- und Gemeindeverwaltung und sonstige, das öffentliche Wohl berührende Anhalten und Einrichtungen, wie namentlich das Lebensversicherungswesen, in gemeinverständlicher Weise dargelegt werden. Auch soll betont werden, daß die Aufgabe der Zähler und der Zählerkommissionen von ganz besonderer Wichtigkeit ist, so daß es wünschenswerth ist, wenn gerade die gebildeten Kreise sich zur Uebernahme dieser Ehrenämter bereit finden lassen. Als entscheidender Zeitpunkt für die Zählung der ständig oder vorübergehend anwesenden Personen gilt die Mitternachtsstunde vom 1. Dezember auf den 2. Dezember, so daß von den in dieser Nacht Geborenen und Gestorbenen die vor Mitternacht Geborenen und die nach Mitternacht Gestorbenen mitzuzählen sind. Auch ist die Zählung auf die am 2. Dezember im Gemeindebezirk liegenden oder dort von der Fahrt im Laufe des Vormittags zuerst ankommenden Schiffe zu erstrecken. Die Zählung dient ferner zur Ermittlung der sämtlichen Gebäude, Baulichkeiten und Aufenthaltsorte. Größere Gemeinden sollen entsprechend getheilt werden, Krankenhäuser, Kasernen, Strafanstalten sind zweckmäßig als besondere Zählbezirke zu begrenzen. Im November bereits treten die Zähler jedes Bezirkes thunlichst in Gegenwart eines Beamten zu einer Vorbesprechung zusammen. Die Zählung der Militärpersonen erfolgt in gleicher Weise, wie die der Zivilpersonen durch die oberste Militärbehörde des Ortes. Bei größeren Anstalten (Kranken-, Strafanstalten) soll zuvor eine Rücksprache mit dem Anstaltsvorsteher erfolgen. Die unteren Verwaltungsbehörden werden angewiesen werden, dafür zu sorgen, daß, soweit dies gesetzlich zulässig ist, öffentliche Versammlungen, Feste, Jahrmärkte und ähnliche Veranstaltungen, die den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend erheblich verändern könnten, zur Zeit der Zählung nicht stattfinden.

— Die Zahl der dem königl. Sächsischen Militärvereinsbunde angehörigen Vereine beträgt nach neuesten Angaben 1296 mit annähernd 146000 Mitgliedern. Nach dem neuesten Jahresberichte wurden 1894 aus der Bundeskasse, sowie an den statutarischen Bertheilungsterminen aus den Stiftungen bewilligt 6735 Mk. an 307 Kameraden aus der Bundeskasse, 2310 an 159 Wittwen aus der Wilhelm-Augusta-Stiftung, 540 Mk. an 36 Kameraden aus der Wettin-jubiläumstiftung und 35 Mk. an 2 Kameraden aus der Jubiläumstiftung des Sächsischen Militär-Feuer- und Lebensversicherungsvereins. Nach dem letzten Rechenschaftsbericht war der Bestand der Bundeskasse bezüglich der innerhalb des Bundes errichteten Stiftungen am 1. Juli 1895: Bundeskasse 6953 Mk., Wilhelm-Augusta-Stiftung 12212 Mk., Wettin-jubiläumstiftung 15285 Mk., Streubestiftung 360 Mk. und Jubiläumstiftung des Sächsischen Militär-Feuer- und Lebensversicherungsvereins 1061 Mk. Der Bund zerfällt in 26 Bezirke, die nach den Amtshauptmannschaften benannt sind.

Löbtau. Wie es ja zu erwarten war und wie es sich bei gleichen Gelegenheiten in anderen Orten ebenfalls beobachten ließ, nimmt die Zahl der Besucher des Lutherfestspiels von Vorstellung zu Vorstellung immer mehr zu. Bei den letzten Aufführungen war die geräumige, mit allem Comfort ausgestattete Halle fast bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, während der Zubrang auswärtiger Gäste sich ebenfalls deutlich bemerkbar macht. Auch kann man die Wahrnehmung

machen, daß die Darsteller, obzwar schon bei der ersten Ausführung Treffliches geleistet wurde, sich mehr noch in ihre Rollen hineinzu leben scheinen, ein Umstand, der den Gesamteindruck nur heben kann.

Meißen. Trotz des hohen Preises, welcher in diesem Jahre für den Most des Rathsweinberges gezahlt werden mußte, ist doch große Nachfrage gewesen. Der „Geurige“ hat nach Decisle 103 bis 105 Grad gewogen, ein Resultat, wie es nur äußerst selten vorkommt.

Lommahsch. Für ein neues Stadtfrankenhaus ist nunmehr ein Bauplatz gefunden worden. Der mit der Erledigung der Platzfrage beauftragte Bauauschuß hat als den geeignetsten Ort ein rechts am Wege nach Wessa liegendes, der Stadt gehöriges Feldgrundstück, sogenanntes Reihig'sches Feld, in Vorschlag gebracht. Aus einem vom Dr. med. Lehmann hier erbetenen Gutachten betreffs der Einrichtung des beabsichtigten Baues geht hervor, daß 15-18 Betten, für jedes Geschlecht 3 Krankenzimmer, ein Arztzimmer, welches zugleich als Operationszimmer dient, ein Empfangszimmer, ein Badezimmer u. den Anforderungen entsprechen würden. Seitens der Vorstände der Krankenkassen der umliegenden Landgemeinden ist an den Stadtrath das Gesuch ergangen, bei der Errichtung des Baues die Einbeziehung der Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Lommahsch mit vorzusehen.

Pirna. Mehr und mehr gewinnt es den Anschein, daß in der Angelegenheit der verkrachten Pirnaer Vereinsbank weitere gerichtliche Verhandlungen nicht mehr stattfinden, indem es wohl gelingen dürfte, in Bezug auf die gegenüber den Aufsichtsräthen gestellte Entschädigungsforderung auf gutlichem Wege zu einem

Ausgleich zu kommen. Eigentliche Beratungen nach dieser Richtung haben zwar noch nicht stattgefunden; man erwartet jedoch sicher, daß es in nächster Zeit zu solchen kommen wird, um nicht nur weitere Prozeßkosten zu ersparen, sondern auch den Abschluß des Konkursverfahrens in seiner Allgemeinheit zu beschleunigen.

Leipzig. Die Errichtung der 42 Bogenlampen für die elektrische Beleuchtung der inneren Stadt erforderte einen Kostenaufwand von 20000 Mk., die Unterhaltungskosten aber beanspruchen jährlich 28000 Mark. Im Hinblick auf diese Kosten wurde am Sonntag im Bezirksverein der Nordvorstadt der Wunsch ausgesprochen, es möchten jetzt keine weiteren Bogenlampen errichtet werden.

Hainichen. Unter den Kindern des ersten Schuljahres treten jetzt die Masern in so bedenklicher Weise auf, daß auf Anordnung des hiesigen Bezirksarztes bereits zwei Elementarklassen auf die Zeit von 14 Tagen geschlossen worden sind. Die betreffenden Schulzimmer werden einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden.

Neuhäusen. Auf der neuen Eisenbahnlinie Obergörsch-Neuhäusen wurde in der Gegend von Obergörsch ein Bahnfrevel dadurch verübt, daß ein über einen Meter langes Holzstöß auf das Geleis gelegt worden war. Zum Glück wurde das Hinderniß durch die Räumer der Lokomotive beseitigt. Der Frevler wurde in der Person eines zehnjährigen Schulknaben aus obengenanntem Orte ermittelt.

Annaberg. Auf dem Unterwiesenthaler Revier befindet sich eine mächtige Tanne, die 1 m oberhalb des Erdbodens im Umfange 4,40 m mißt, also an dieser Stelle einen Durchmesser von 1,40 m bei

einer ungefähren Höhe von 40 m hat. Ihr Alter mag wohl gegen 800 Jahre betragen und das Vorkommen eines solch stattlichen Baumes, der gerade gewachsen ist und keine Verkrüppelung zeigt, ist sicher zu den Seltenheiten zu zählen.

Schneeberg. Die städtischen Regien hieselbst haben auf eine Eingabe der hiesigen Schützengesellschaft die Genehmigung dazu erteilt, daß im nächsten Jahre in Schneeberg das Wettinbundesfest abgehalten wird. Die Stadt wird eine Ehrengabe stiften.

Baldenburg. Die elektrische Zentrale für Baldenburg ist jetzt so weit vorgekommen, daß die Kessel diese Woche noch angefeuert werden können und daß durch die Aufstellung von provisorischen Maschinen die Beleuchtung für das Seminar am 26. Oktober bestimmt erfolgen kann. Für die Stadt soll Ende November der volle Betrieb mit neuen Maschinen stattfinden.

Glauchau. Um das Jahr 1700 hielt man auf unseren Jahrmärkten noch ernstlich auf die Schußschau und behielt mangelhaftes Schuhwerk, das zum Verkauf ausgestellt wurde, zurück. So war es auf dem hiesigen Herbstmarkt 1899 den Zwickauer Schuhmachern gegangen und letztere verklagten deshalb die Innungen zu Glauchau, Baldenburg, Lichtenstein und Hohenstein. Die Sache ging nach Dresden und das Appellationsgericht entschied dahin: „es sei allerdings die im Schönburgischen eingeführte Schau fremder Schuhe beizubehalten, doch sollten die Herren von Schönburg die Schuhmacher dahin anhalten, daß sie die mangelhafte Arbeit nicht nach eigenem Ermessen schlechthin wegnähmen, sondern vorerst der Obrigkeit zur Bestrafung anzeigen und für diesmal den Zwickauer noch ihre Schuhe zurückgeben.“



Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren unvergesslichen Gattin, Schwester und Schwägerin, **Frau Amalie Auguste Göhler, geb. Grahl**, drängt es uns, Allen für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns durch Wort und Schrift, sowie durch reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte zu Theil geworden sind, hierdurch herzlich zu danken. Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“ „**Habe Dank!**“ in die Ewigkeit nach.
Ulberndorf, am 15. Oktober 1896.
Die trauernden Hinterlassenen.

Ein Schuhmachergeselle

erhält sofort dauernde Arbeit bei **Sermann Kühnel, Cunnersdorf b. Schlottwitz.**

Ein Tischlergeselle

wird sofort gesucht. **Robert Böhme, Hainichen, Bez. Dresden.**

Brauerlehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Brauer** zu werden, findet sofort oder später günstiges Unterkommen in der **Brauerei Dippoldiswalde.**

Maurer und Arbeiter

sucht Klotz.
Zuverlässiger, nüchtern
Geschirrführer
für baldigen Antritt gesucht.
Cunnersdorfer Holzstoffabrik.

Mädchen und Frauen

zum **Garniren**
werden gesucht von
H. H. Reichel.

Arbeiter

finden Beschäftigung.
Pappfabrik Dippoldiswalde.

Ein jüngerer kräftiger Arbeiter

für dauernde Arbeit sofort gesucht in der **Höllmühle. Haferspreu** billig zum Verkauf.

Ein freundlich möbliertes **Zimmer** wird zum 1. November für 1 oder 2 Herren frei **Markt 49.**

Möbl. Zimmer zur Unterkunft für j. Dame auf 3 Monate gesucht. Angebote unter **B. G. 387 „Invalidendank“** Dresden einzulenden.

Tanz- und Anstandslehre-Kursus.

Hochgeehrten Familien und Interessenten die ergebene Anzeige, daß im Laufe des Monats Oktober ein **neuer Kursus** beginnt. Gefällige Anmeldungen nimmt Frau **Keppler, Kleine Wassergasse 67, entgegen.** **Bernhard Schulze, Balletmeister.**

Roggen

sucht zu kaufen **Osw. Lotze, Bahnhof.**

Alte Biegenfelle und Herbstlinge kauft zu höchsten Preisen **Arthur Lotze, Markt.**

Hafer

kauft und zahlt beste Preise **Osw. Lotze, Bahnhof.**

Grundstücks-Verkauf.

Das **Seifert'sche** Bruchgrundstück zu **Johnsbach**, bestehend aus Wiese und Feld, wird ertheilungshalber preiswerth verkauft. Nähere Auskunft erteilen **die Erben.**

Im Gute **Nr. 80** zu **Johnsbach** werden ertheilungshalber folgende Gegenstände preiswerth verkauft, als:

ein verdeckter, noch sehr brauchbarer **Kutschwagen**, ein **Wirtschaftswagen** mit eis. **Ären**, 30 Centner **Tragkraft**, ein noch guter **Reuschlitten**, ein **Paar Räderketten** mit **Ketten**, ein **Jauchensaß** und **Verschiedenes** mehr.

ff. saure Gurken, marinirte u. selbstgeräucherte Seringe

stets frisch bei **M. Schmidt, vis-à-vis der Turnh.**

Frische Hasen u. Rehe sind eingetroffen. **A. Großmann, Wassergasse.**

Portorico in Rollen, Pfd. 1.20, 1.50, **Barinas** in Rollen, Pfd. 3 Mk., empfiehlt **H. A. Lincke.**

Fasten Landschweine-Speck zum Spicken empfiehlt **Geinrich Kästner, alte Pforte.**

Hochfeine Margarine

(à Pfd. 75 und 80 Pf.) bei **M. Schmidt, vis-à-vis der Turnhalle.**

Brillen u. Klemmer, sowie alle optisch. Artikel ganz besonders billig bei **Hrn. Herschel, Brauhofstr. 310.**

Speisen- u. Wein-Karten

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Carl Jehne.**

Runkel- und Zuckerrübenköpfe

(die Kastenwagenfuhr 3 Mark) verkauft **Rittergut Riekern bei Lockwitz.**

Eine Zug- und Zuchtkuh,

guter **Leinengänger**, ist zu verkaufen. Auch steht ein **starker, einspänniger Wagen** zu verkaufen oder auf einen kleineren zu vertauschen in **Sausdorf Nr. 20.**

Eine gute Melkziege

und ein **schönes Zuchtschwein** verkauft **Gottlieb Wolf, Freib. Platz.**

2 Läufer Schweine

sind zu verkaufen **Reinholdsgrimma Nr. 82.**

Ferkel

sind zu verkaufen in **Reinholdshain Nr. 18.**

Einige Stämme

Bronce-Truthühner

verkauft **Borwerk Oberbälisch.**

Nähmaschinen

nur Fabrikate ersten Ranges
empfiehlt unter weitgehendster Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis
F. M. Heinrich, Markt 82.

Grosse Auswahl in eisernen Regulir-, Koch- u. Quintöfen

empfiehlt zu billigsten Preisen
Markt Nr. 27, **H. Zager, Markt Nr. 27,**
Weißner und Pirnaer Ofenhandlung.

Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Kautschik (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Kautschik. Wer leidet an Phthisis, Luftröhren-, (Bronchial-)Katarrh, Lungenschmerzen, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. lasset, namentlich aber derjenige, welcher den Kalm zur Lungenschwundung, nicht in sich vermutet, verlange und bereite sich den Auszug dieses Krautes, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlich. Anweisungen u. Attesten gratis.

Kleiderhalle Reinhardtsgrimma

empfiehlt
blos gute Waaren immer am billigsten.
Ein überaus großes Lager von den berühmten bayrischen Joppen von den billigsten bis zu den elegantesten, sowie Herren- und Knaben-Paletots, -Mäntel und -Anzüge in riesiger Auswahl empfiehlt
A. Lange.

Der Schwalben Abschiedslied.

Die Schwalben sind gezogen
Dorthin, wo's wen'ger kalt,
Nun muß auch sein erwogen
Die wichtige Frage bald:
Wo kauf' ich Winterkleider
Gleich gut wie billig ein?
Da irrt man sich oft leider,
Doch kann's nie Irrthum sein,
Wer kauft in dieser Quelle,
Die fließt in Silber-Glanz,
Gilt hin in aller Eile,
Gefüllt ist's Lager ganz!

Von diesem reichgefüllten Lager offerire ich zu den denkbar billigsten, von keiner Konkurrenz erreichten Preisen:

- Winter-Paletots 7, 9, 12, 15, 18, 24, 32 M.
- Herren-Anzüge 6, 8, 10, 13, 20, 26, 30 M.
- Knaben-Anzüge und -Paletots 3, 5, 7, 8, 10, 12 M.
- Herren- und Knabenhosen 2, 4, 6, 8, 10, 12 M.

Als Spezialität empfehle:
Echt bayrische Roden-Joppen und Pohlenzollern-Mäntel mit Pelz in jeder Preislage.

Nach Maß zu gleichen Preisen.
Grösste, billigste und reellste Einkaufsquelle.

Max Grün Nachfolger,
Inh.: **A. Fischer,**
Dresden-A., Galeriestraße 3, 1. und 2. Etage.

Nachweislich billigste Bezugsquelle.
Einziges Geschäft am hiesigen Plage, welches zu solch' billigen Preisen verkauft.
Vor sich vor Nachahmungen.

Wer diese Annonce mitbringt, erhält 5% Kassen-Rabatt.

Sonntag, den 20. Oktober, von 11 Uhr ab geöffnet.

Weine, f. Liköre, Chocoladen, Cacao's, Thee's großer Auswahl bei **F. M. Richter, am Markt.**

Hunde-Dressur!

Hunde jeder Rasse erhalten gute Dressur, auch auf den Mann, unter Garantie, durch den Förster **Franz Kaminsky in Weinböbla i. Sa.**

Empfehle mein Lager von
● Strohhut-Nähmaschinen ●

aus der ältesten, bekannnten Fabrik von **E. Böttcher, Hoflieferant, Berlin.**
Neu! **Böttcher's Victoria Nr. 2.** Neu!
G. M. R. Nr. 293 und Nr. 31170.

Kein Aufstoßen der Nadel, sowie kein Belegen der Stichplatte mehr, höchste Arbeitsleistung bei sämtlichen Gesechtsarten, leichter, ruhiger Gang.

Kugellager-Gestell ohne Preiserhöhung.
Billigster Preis. Theilzahlungen gestattet.
Ferner empfehle meine Spezial-Strohhut-Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt zur gefl. Beachtung. **Paul Schmelzer, Mechaniker, Dresden, Ziegelstraße 17 und 19.**
Alleiniger Vertreter der Firma **E. Böttcher** für das Königr. Sachsen.

Drachtseilbahn.

Nun ist das große Werk vollbracht,
Die Drachtseilbahn ist fertig
Und großen Zuspruchs Tag und Nacht
Der „Weiße Hirsch“ gewärtig.
Ja ja, der Mensch, ich sag' es frei,
Wird jeden Tag bequemer
Und findet statt der Steigerei
Das Rutschen angenehmer.
Nur zu der „Goldnen Eins“ hinan
Steigt Jeder gern per pedes,
Weil Draht daselbst ersparen kann
Ein Jeder, Jede, Jedes.

Saison 1895.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M. 3 3/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3. Etage.

gesucht bei **F. Schmidt, Altenberger Str. 172.**

Weizenmehl

vorzüglicher Qualität halte bestens empfohlen.
Stadtmühle **Dippoldiswalde.**
Ernst Renger.

Malzkeime

hat abzugeben **Brauerei Dippoldiswalde.**

Gute Speisekartoffeln,

die Menge 16 Pf., bei
Privatist **Hofmann, Gartenstr.**

Wir empfehlen einen äußerst
spannenden Roman
„**Verrathen und verkauft**“
von **M. Söndermann,**
die ganze Lieferung = 100 Hefte à 24 Seiten
für nur **1 Mark**
(früherer Preis 10 Mark),
um das Lager so schnell wie möglich zu räumen.

Buchdruckerei Adolf Günzel
(Dresdner Gerichts-Zeitung)
Circusstraße 3.



Sin jede Woche

freitag und Sonnabend
Freiberger Str. 233,
I. Etage, zu sprechen.

Einfachen künstl. Zähne, Plombiren und Be-seitigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten. **L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler.**

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Madevent**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie für zarten, weißen, rofigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei **August Frenzel, Dippoldiswalde, Carl Blecher, Schmiedeberg, Rich. Weyrauch, Ripsdorf, Philipp Günther, Kreischa.**

Lampert's Pflaster,

Warte beste Wund-, Heil-, Zug- und Wagen-Salbe, heilt schnell und sicher.
Schachtel 25 und 50 Pfg. in allen Apotheken.

Geheime

Hals- und Hautkrankheiten, Weißfluh, Bleichsucht, Nag n., Hämorrhoidal- u. Blasenleiden, Bettläger, Flechten jeder Art, Drüsengeschwülste (Kröpfe), alte Wunden, trebsähnliche Leiden, offene Weinschäden, Salzfluß, Krampfadergeschwüre u. Folgen der Onanie behandelt **Wittig in Dresden-A., Scheffelstr. 31, II.** Zu sprechen täglich von 9-3.

Spezial-Arzt **Berlin, Kronenstr. Nr. 2, 1 Tr.**

Dr. Meyer heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. und vorschwiegen.

Ein Glücksschwein

hat Jeder im Stalle, der **Geo Döger's Waff- und Freypulver** für Schweine verwendet. Die Erfolge sind ganz überraschend. Per Schachtel 50 Pf. in **Reinhardtsgrimma, Drogerie v. S. Gehre Nachf.**

Semden-Barchent

in bedeutender Auswahl,
in gewebt und bedruckt, einfarbig und gemustert.

Kleider-Barchent,

garantirt waschecht,
zu Jacken, Blousen, Haus- und Morgen-
Kleidern.

Lama

in halbwoollenen und reinwoollenen Qualitäten,
glatt, melirt, gestreift und karriert,

Halb-Lama

zu Röcken und Jacken,
gestreift, karriert und mit Noppen.

Rock-Lama und Flanell

in 1/2 Breite, glatt und gemustert in allen Farben
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Bernh. Kreutzbach

Dippoldiswalde.

Zur Pferdepflege

empfehle ich meine vielseitige Auswahl von Kar-
tätschen in den besten und billigsten Qualitäten,
Nähnen- u. Schmierbürsten, Pferdewedeln,
Kämmen, Schwämmen, ferner Plüsch- und
Kleiderbürsten, sowie Peitschen, Peitschen-
riemen und Schmirgen einer gütigen Beachtung.

C. Nitzsche, Riemer.

Pferdehaare kaufe ich zum höchsten Preis.

Immer am billigsten
reparirt Uhren, Schmuckfachen und Brillen
Uhrm. **Herschel**, Brauhofstrasse.

Wollene

Strümpfe, Socken, Strumpflängen,
Leibbinden u. Kniewärmer,

aus gutem haltbaren **Handstrickgarn** in
eigener Strickerei hergestellt empfiehlt in größter
Auswahl zu billigsten Preisen

die **Maschinenstrickerei** von
Sermann Nothe, Herrngasse 82.

Auch werden zu jeder Zeit bei mir Strümpfe
mit Maschine angestrickt.

Prima Anthracit

(Pörtingskiepen).

Briketts,

Cokes

empfiehlt billigt **Martin Jäppelt.**



Maschinenöl zu Dreschmaschinen

halte bestens empfohlen.

Stadtmühle. **Ernst Renger.**

Eine Tischkreissäge und eine Bändelsäge
mit Vorgelege, beide wie neu, sowie 6
dazu gehörige Sägeblätter liegen zum Verkauf
bei **Oskar Dressler**, Seifersdorf.

Verkauf.

Wegen Beendigung der Saison ist ein **5jähr.**
Brauner Wallach, einspannig sicher, fehler-
frei und fromm, preiswerth zu verkaufen.

Bahn-Hotel Seifing.

Erbländischer ritterschaftlicher Creditverein im Kgr. Sachsen. Bekanntmachung.

Nachdem der unterzeichnete Vorstand den Beschluß gefaßt hat, die gegenwärtig laufende Serie XVI mit dem 31. Dezember dieses Jahres zu schließen, und die Hauptversammlung unter dem 30. April 1895 dem Vorstand überlassen hat, die Höhe des Zinsfußes der am 1. Januar 1896 zu eröffnenden Serie XVII zu bestimmen, sowie denselben ermächtigt hat, neben einer Serie mit einer Verzinsung zu 3 1/2 vom Hundert eine Serie mit einer Verzinsung zu 3 vom Hundert zu eröffnen, wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1. Januar 1896 ab eine Serie XVII zu einer Verzinsung von 3 1/2 vom Hundert, sowie eine Neben-Serie XVIIa zu einer Verzinsung von 3 vom Hundert eröffnet werden sollen, dergestalt, daß den Darlehnsuchenden die Wahl zwischen den beiden Serien überlassen bleibt.

Der Betrag der Amortisation beider Serien ist von der Hauptversammlung auf 1/2 vom Hundert festgesetzt worden.

Leipzig, den 15. Oktober 1895.

Der Vorstand des erbländischen ritterschaftlichen Creditvereins.
von Bahdorf, Vorsitzender.

Für Herbst u. Winter

bietet mein Lager die reichhaltigste Auswahl in allen

Stoffneuheiten zu Paletots, Mänteln, Joppen, kompl. Anzügen etc.

in reellen Waaren zu denkbar billigsten Preisen.

Bester zu Kindersachen gebe zur Hälfte des reellen Werthes ab.

Fertige Herren- und Knaben-Garderobe,

reell gearbeitet, halte in großer Auswahl geneigter Beachtung empfohlen.

F. A. Heinrich, Markt Nr. 82.

Grosse Auswahl in

Lama u. Flanell, Semden- u. Jackenbarchent,
wollenen und halbwoollenen Rockzeugen,

fertige Semden, Jacken, Röcke, Schürzen,
wollene Betttücher und Strickgarne

zum billigsten Preis im

Ausverkauf von W. Zager, am Markt.

Neuheiten.

Für Herbst und Winter

Neuheiten.

empfehle mein reiches Lager von
Kleiderstoffen, Lamas u. s. w.,
sowie Jaquetts und Mäntels.

Richard Heinrich

Markt 21. Markt 21.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch einem geehrten Publikum von Glasbütte und Umgegend zur Kenntniß, daß ich
mir ein **bedeutendes Lager** von

fertigen Herren- und Knaben-Garderoben
zugelegt habe, und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. — Billige Preise. — Reelle Bedienung. —
Hochachtungsvoll

Rich. Wünsche, Herrenschneider, Glasbütte Nr. 54/55,
gegenüber der Volksschule.

Bestellungen nach Maass werden in kürzester Zeit prompt und sauber ausgeführt.